



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 3. Juli.

Bekanntmachungen.

Ausgelooftte Stamm-Actien der Münster-Hammer Eisenbahn betreffend.

Bei der heute öffentlich in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloofung der am 2. Januar f. J. zu tilgenden Stamm-Actien der Münster-Hammer Eisenbahn sind die 796 Stück à 100 Thlr. Nr. 111. bis 120., 221. bis 230. 731. bis 740. 821. bis 830., 931. bis 940., 1031. bis 1040., 1101. bis 1110., 1251. bis 1260., 1271. bis 1280., 1331 bis 1340, 1361. bis 1390., 1501. bis 1510. 1921. bis 1930., 2191. bis 2200., 2361. bis 2370., 2531. bis 2540., 2571. bis 2580., 2681. bis 2690., 2941. bis 2950. 3011. bis 3020. 3031. bis 3040., 3051. bis 3060. 3121. bis 3140., 3493. bis 3502., 3743. bis 3752., 3983. bis 3992., 4263. bis 4272., 4393. bis 4402., 4433. bis 4442., 4553. bis 4562., 4633. bis 4642., 4653. bis 4662., 4793. bis 4802., 4853. bis 4862., 4923. bis 4942., 5223 bis 5232. 6345. bis 6354., 6395. bis 6404., 6495 bis 6504., 6635. bis 6644., 6695. bis 6704., 6915. bis 6924., 7005. bis 7014., 7085. bis 7094., 7115. bis 7124., 7155. bis 7164., 7765 bis 7774., 7945. bis 7964., 7995. bis 8004., 8076. bis 8085., 8106. bis 8115., 8226. bis 8235., 8326. bis 8345., 8416. bis 8425., 8466. bis 8475., 8646. bis 8655., 8696. bis 8705., 8957. bis 8966., 9087. bis 9096., 9137. bis 9146., 9287. bis 9296., 9507. bis 9516., 9547. bis 9556., 9597. bis 9606., 9878. bis 9887., 10410. bis 10419., 10480. bis 10489., 10620. bis 10629., 11051. bis 11060., 11391., 11392., 11397. bis 11414., 11675. bis 11684., 11785. bis 11794., 11823., 11824., 11875. bis 11878. gezogen worden. Dieselben werden den Befizern mit der Aufforderung gefündigt, den Capitalbetrag vom 2. Januar 1880 ab bei der Staatschulden-Tilgungskasse hiersebst, Oranienstraße 94., in den gewöhnlichen Geschäftsstunden gegen Quittung und Rückgabe der Actien nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. VII. Nr. 3. bis 8. und Talons zu erheben.

Die Einlösung kann auch bei den Regierunge-Hauptkassen, sowie bei den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Denabrück und Lüneburg und bei der Kreis-Kasse zu Frankfurt a. M. bewirkt werden.

Zu diesem Zwecke sind die Actien nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu besorgen hat.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mitabzuliefernden Zinscoupons, wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten. Vom 1. Januar 1880 ab hört die Verzinsung dieser Actien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooften und noch rückständigen Stamm-Actien Nr. 1744., 2183., 3840., 5296., 5863. bis 5865., (7. Verloofung am 2. Januar 1877), Nr. 105., 106., 109., 110., 355., 357., 2271., 2277., 5143., 5144., 5501., 5502., 6991., 6992., 7047. bis 7050., 8907. bis 8912., 8916., 10498., 10499., 10527., 11155., 11156., 11213., 11696., 11892. (8. Verloofung am 2. Januar 1878), Nr. 350., 6103., 8813. bis 8816., 11375. (9. Verloofung am 2. Januar 1879), hierdurch wiederholt mit dem Vermerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. December d. J. ihre Verloofung aufgehört hat.

Berlin, den 14. Juni 1879.

Haupt-Verwaltung der Staatschulden.

Löwe. Hering. Kötiager.

Nach §. 40. des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1879 tritt bei den Amtsgerichten alljährlich ein Ausschuß zusammen, welcher außer aus dem Amtsrichter und einem Staatsverwaltungsbeamten aus sieben aus den Einwohnern des Amtsgerichtsbezirks von der Kreisvertretung zu wählenden Vertrauensmännern besteht.

Für die bei den Amtsgerichten des diesseitigen Kreises zusammentretenden Ausschüsse hat der Kreisstag in seiner Sitzung am 26. Juni e. nachstehend verzeichnete Herren gewählt:

- A. für den Amtsbezirk Merseburg: 1) den Rentier Lorenz, 2) den Stadtrath Kops, 3) den Regierungs-Secretair Wolny, 4) den Ortsrichter Gümmerich in Jöfchen, 5) den Ortsrichter Günther in Oberkriesfeldt, 6) den Ortsrichter Brauer in Spergau, 7) den Ortsrichter Siegel in Frankleben;
- B. für den Amtsbezirk Lützen: 1) den Magistrats-Assessor Planer in Lützen, 2) den Zimmermeister Müller in Lützen, 3) den Amtsvorsteher *ock in Kleinstedorp, 4) den Amtsvorsteher Stellvertreter Franke in Dehlig a. S., 5) den Ortsrichter Weishuhn zu Wipfersdorf, 6) den Ortsrichter Wacker in Teudis, 7) den Ortsrichter Lindner in Alttraustedt;
- C. für den Amtsbezirk Schkeuditz: 1) den Wagenfabrikanten G. Wenzel in Schkeuditz, 2) den Maschinenfabrikanten Leopoldbauer, 3) den Ortsrichter Franke in Ennewis, 4) den ehemaligen Ortsrichter Radwiz in Teudis, 5) den Ortsrichter Wörig in Oberbau, 6) den Gutsbesitzer Kelgner in Ködlig, 7) den Rittergutsbesitzer Vels in Modelwitz;
- D. für den Amtsbezirk Lauchstädt: 1) den Kammerer Wehle in Lauchstädt, 2) den Gutsbesitzer Ferdinand Lauterbach daselbst, 3) den Bürgermeister Karguth in Schaffstädt, 4) den Ortsrichter Wolze in Niederlobicau, 5) den Amtsvorsteher Hochheim in Großgräfendorf, 6) den Schiedsmann Schöllner in Holleben, 7) den Amtsvorsteher Neubarth in Wünschendorf.

Merseburg, den 27. Juni 1879.

Der königliche Landrath.
von Hellendorf.

Den Verkauf von Gesütpferden in Trakehnen betreffend.

Picastag den 29. Juli d. J., von 9 Uhr Vormittags ab,

sollen hiersebst ungefähr 90 Gesütpferde, bestehend aus Mutterküten (meistens bedeckt), 4 jährigen Zengeln und Stuten und jüngeren Fohlen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche vierjährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 28. Juli von 7—10 Uhr Morgens geritten, sowie am 27. und 28. Juli von 3 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Rüsten über die zum Verkauf kommenden Pferde werden am 23. Juli zum Verandt zc. fertig gestellt und auf Wunsch zugesandt werden.

Für Personenbeförderung zu den bezüglichlichen Zügen vom und zum Bahnhose wird am 27., 28. u. 29. Juli gesorgt sein.

Trakehnen, den 15. Mai 1879. Der Landstallmeister von Dassel.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Bauhutt zc. in der Kiesgrube am Kinderplage wird mit Bezug auf die §§. 5. und 65. der Straßen-Polizei-Ordnung verboten.

Merseburg, den 1. Juli 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Mobiliar- u. Sattlerwaren- zc. Auktion in Merseburg.

Sonnabend den 5. Juli e., von Vormittags halb 9 Uhr an, sollen im hies. Rathskellersaale 1 Schreibsecretair, Fische, Sophas zc., sowie auch ein großer Rest neuer Sattlerwaren, als: div. Koffer, Reise- und Umhängetaschen, Jagduniformen u. dergl. mehr, incl. 2 Dug. neue Eisen zc. meistb. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 30. Juni 1879.

Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commisfar.

Bekanntmachung.

Das königliche Katasteramt des Kreises Merseburg befindet sich jetzt im Hause des Bauunternehmers Wolf, Weissenfelderstr. Nr. 4.

Der Steuer-Inspector
Bleess.

Obst-Verpachtung.

Der Anhang von Äpfeln, Birnen und Pflaumen des Ritterguts Bündorf soll

Freitag den 4. Juli, Vormittags 11 Uhr,

der des Rittergutes 4

Freitag den 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist sofort, die andere Hälfte binnen 4 Wochen zu zahlen.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Subhastation soll nachstehendes, der verehelichten **Linda Vilz** zu Keuschberg gehöriges, im dasigen Hypothekenbuche **Band 11, Blatt 62**, eingetragenes Grundstück:

- Wohnhaus mit kleinem Hofraum,
- Backhaus mit Stall,
- Schweinehali;

zu **a.** zu einem jährlichen Nutzungswerte von 60,00 Mark nach der Gebäudesteuerrolle veranlagt,

am **12. September c., Vormittags 10 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16., durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **15. September c., Mittags 12 Uhr,**

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 4. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen hab-n, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 31. Mai 1879.

Königl. Preuss. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Amtsbezirk Wehlitz.

Unterm heutigen Datum hat Herr Amtsvorsteher **G. Göze** zu **Wesmar bei Gröbers** die Geschäfte übernommen.

Die Führung der Standesregister ist bei dem Unterzeichneten verblieben. Die Herren Orts- und Gutsvorsteher wollen dies ortsüblich bekannt machen.

Wehlitz, den 30. Juni 1879.

Herrfurth jun.,
Standesbeamter.

Ziegelei- u. Feldgrundstücks-Verkauf in Trebnitz.

Donnerstag den 3. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, soll die dem Herrn **W. v. d. V.** zugehörige, an der Wallendorfer und Durrenberger Straße sehr günstig gelegene, neu und massiv erbaute **Ziegelei mit allem Zubehör** um **ca. 44 Morgen Feld** mit Ziegelei und der darauf stehenden Ernte meistbietend im **Grundstücke selbst** unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 27. Juni 1879.

A. Kindsfleisch, Kreis-Auctions-Commissar i. A.

Schuppen-Verpachtung in Merseburg.

Eine große Schuppe in der **Karlstraße** ist **sofort** zu verpachten durch den

freiwilliger Hausverkauf in Venenien
vor Merseburg.

Das den **Glaspf. Erben** zugehörige, **allhier in Venenien** unter Nr. 9, gelegene **Wohnhaus** mit **Hof, Zäunen, schönem Obstgarten und Feldplan** soll **Mittwoch den 9. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,** im **Hause selbst** meistbietend verkauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Merseburg, den 2. Juli 1879.

A. Kindsfleisch, Kreis-Auctions-Commissar, i. A.

Ein Hausgrundstück,

bestehend in 2 guten Wohnhäusern, großem schönem Garten, Hof mit Brunnen und Waschküche, großem Keller, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein Haus mit Garten, in der **Dammstraße** gelegen, zu verkaufen. Näheres **Schmalstraße Nr. 10,** im Laden.

Montag den 7. d. M., Vormittags 9 Uhr,

sollen circa 2 Morgen Korn auf dem Halm verkauft werden.

Sammelplatz in der Weintraube. **Feldhüter Linke.**

Eine Ziege hat zu verkaufen

Eduard Hoffmann in Kößschen.

Eine Hobelbank ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen; zu erf. **Rohmarkt Nr. 11.**

Veränderungshalber ist ein Kleiderseer, Kommode, Waschtisch, 2 Bettstellen billig zu verkaufen bis heute Abend **Karlstr. 7, 1 Tr.**

Seitenbeutel Nr. 3 sind zwei Logis an stille Leute zum Preise von 30 Thlr. und 19 Thlr. zu vermieten und October zu beziehen.

Das seither vom Herrn **Reg. Secr. H. Kindsfleisch** bewohnte Logis in der 2. Etage meines Hauses — **Burgstraße 8.** — ist zu vermieten und zum 1. October d. J. — event. auch früher zu beziehen.

A. Seidel.

Zwei freundliche Logis sind von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen **Dom, Brauhäuserstraße 7.**

Zwei Logis sind zu vermieten und den 1. October zu beziehen

Brauhäuserstraße Nr. 9.

Mehrere Logis sind zu vermieten; zu erfragen bei

Reichelt, Sirtberg 25.

Die 2. Etage, bestehend in 3 Stuben, Kammern und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in **F. Sperl's** Conditorei.

Das herrschaftliche **Logis Unteraltenburg 43.** mit allem Zubehör steht veränderungshalber zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Garçon-Logis

steht zu vermieten und 1. Juli c. zu beziehen

Gotthardtsstr. 15.

1. October zu beziehen ist ein Logis von 5 Stuben, 2 Kammern. Erkerst. mit 3 Kammern Küche, Speisek. 3 Keller, einer heizbar, Mitgebrauch des Waschk. und Trockenboden, Pferdehals und Wagenremise zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, erste Etage, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Weissenfelder Str. 10.**

Altenerburger Schulplatz Nr. 6 ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Entree, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und 1. October oder auch eher zu beziehen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, ist an ein paar ruhige Leute zu vermieten und den 1. October zu beziehen; Näheres **Karlstraße 1.**

In meinem Hause, **Johannisstr. Nr. 6** ist das **Parterre-Logis** und die erste Etage per 1. October c. anderweit zu vermieten.

Amalie Puschel.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Entree und allem andern Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen bei **A. Puschel,** Reichstraße.

Auch ist eine möblirte Stube nebst Schlafkammer zu vermieten beim **Obigen.** Ein freundl. geräumiges Familienlogis ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Hirtensstraße 4.**

In meinem Hause ist die 2. Etage sofort zu vermieten.

C. Kieselbach.

Rohmarkt Nr. 11. ist eine Wohnung zu vermieten.

Ein Familienlogis von 5 Stuben, 2 Kammern, 1 Speisekammer, Küche, Keller und Torfgelass ist sofort zu vermieten und per 1. October zu beziehen **Sand 7.**

Wein an der **Halleschen Straße** gebautes Schweizer-Haus ist von jetzt ab zu vermieten oder zu verkaufen und 1. October zu beziehen.

L. Doß, Bau-Unternehmer.

Ein an der Halleschen Straße neuverbautes Wohnhaus ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und kann sofort bezogen werden; zu erfragen **Rußbaum-Allee 2b.**

Auch ist daselbst ein Logis mit Zubehör sogleich zu beziehen.

Große Ritterstraße 19. ist eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten.

Ein Familienlogis, parterre, ist zu vermieten **Sirtberg 13.**

Zu vermieten vom 1. October ab **Oberbreitstraße Nr. 18.** ein Laden mit Logis, ein Logis von mehreren Piecen im ersten Stockwerk.

Ein Logis mit 3 Stuben, 2 Stubenkammern, Küche, verschließbarem Corridor, Fodenkammer, Keller und Torfgelass nebst Benutzung eines kleinen Gartens ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

G. A. Pfeiffer, gr. Ritterstraße 14.

Eine Wohnung ist zu vermieten **Markt 35.**

In meinem Hause **Unteraltenburg Nr. 1.** ist ein Familien-Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen

Philipp Gaab.

An der Stadtkirche Nr. 3. ist ein Familien-Logis zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Philipp Gaab.

Winnberg Nr. 10. ist noch eine Schlafstelle offen.

Logis.

In meinem Hause **Rohmarkt Nr. 12.** sind 2 Wohnungen zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Max Thiele.

Wohnungs-Anzeige.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Wohnung sich nicht mehr **Rohmarkt,** sondern **Saalkstraße 12.** befindet.

Frau Emilie Schröder,
Vermietungs-Bureau.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Neumarkt Nr. 71,** sondern

Neumarkt Nr. 79.

Meister, Hebeamme.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage ist das **Tapissier- und Posamentier-Geschäft** von

Geschwister Bartels

aus der **Burgstraße Nr. 13.** nach dem **Markte Nr. 22.** in das früher **Hammer'sche Haus** verlegt worden, und bitten bei fernem Bedarf um gütiges Wohlwollen.

Merseburg, den 3. Juli 1879.

Täglich frisch gepflügte Erdbeeren
à Liter 50 Pf offerirt
C. Heuschkel.

Ein Mädchen, in Küche und Hausarbeit nicht unerfahren, wird zum 1. August gesucht **Brauhäuserstr. 1.**

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparcassenbüchern, Geldsorten u. Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Nebnahme nach den Sagen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½, und 5 % ige Werthe vorräthig.

Kopfkranze

empfeht zum Kinderfeste in großer Auswahl zu billigen Preisen.

A. Alberts geb. Hübsch,
Saalstraße 2.

Alle Sorten Gemüse, Erdbeeren, geschnittene Blumen täglich frisch sind im Garten zu haben bei Schmidt, Dom 14.

Täglich frische Erdbeeren. Auch Kopfkranze werden angenommen.

Aug. Elfeldt, Unteraltenburg Nr. 61.

Speck-Verkauf.

Besten geräucherten hiesigen Landsped à Pfd. 44 Pf.
Prima gutgeräucherten venschinken offire im Ganzen, um damit zu räumen, à Pfd. 58 Pf.

Joh. Fr. Beerholdt,
Gotthardtsstraße.

Bei Brustkrankheiten

leisten Sticstoffgas-Inhalationen unbedingt das Beste Gerade die heilungsfähigen Fälle — sei es durch Bronnenkur, Höhenkurorte, Waldluft, Molkencuren, Arzeneien — erlangen ohne Ausnahme ein noch günstigeres Resultat schon durch 14 tägige Sticstoffgas-Kur. Jeder ist sich den Versuch schuldig. Jeden Dienstag bin ich von 8 bis 10½ Uhr in Merseburg im Local des Herrn Nürnberger zu sprechen.

Dr. Steinbrück, von Bad Neu-Magoczi
B. Halle a S.

[B. 3263.]

TECHNIKUM
Hildburghausen.

Maschinenbau- und Baugewerk-Schule.
Staatlich beaufsichtigt.

Freiw. Techniker- u. Meister-Prüfung.
Prüf.-Commissar Ob.-Baurath Hoppe

Gesamtkosten des Schulbesuchs pro Semester von 320 Mark an.

Doantrittszeit: 1. April, 1. October.
Semesteranfang: 1. Mai, 1. October.

Programme und Auskunft durch das Curatorium den Director
Czinka, Oberbürgerm. Rathke.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mittheilung, daß Herr **Louis Dost, Halleische Straße**, den Alleinverkauf meiner Röhren für Merseburg und Umgegend übernommen hat.

H. Polke,
Ebonwarenfabriken. Bitterfeld.

Ausverkauf!

Geschmigte Holz-, Alabaster- & Bijouterie-Waaren werden bevorstehendem Umzug halber von heute ab ausverkauft.
H. Limprecht, Roßmarkt 7.

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstraße.

Zum bevorstehenden Kinderfeste erlaube mir mein reichhaltiges Schuhlager in allen Stoffen und Art. bei solidester Arbeit, sowie billigster Preisstellung aufs Freundlichste zu empfehlen.
Knabenstiefeln in allen Nummern zu äußerst billigen Preisen.

Markt 33. **Joh. Zahn.** Markt 33.

Annoncen

aller Art befördert in alle Zeitungen des In- und Auslandes zu Originalpreisen, porto- und spesenfrei und unter Discretion Haasenstein & Vogler in Halle.
Annahme für **Merseburg u. Umgegend** bei Kaufmann Herrn **Rudolph Kühne,**
Merseburg, am Markt.

Zum Kinderfest.

Bestellungen auf **Conditorei- und Kuchen-Waaren** werden sorgfältig ausgeführt bei

G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Zum Kinderfest

empfeht **Fahnen, Lanzen, Schwalbenester** 2c., sowie eine Auswahl **billige Geschenke**
H. Limprecht,
Roßmarkt 7.

Reichs-Patent.

Zum Kinderaufziehen ist das Beste

Dr. Frérichs deutsche Kindernahrung.

Dose 120 Pf.
Depot in Merseburg: Apotheker Curtze.

Neue Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Maschine.



Hospitälern, Anstalten, Bettfedergeschäften, u. s. w. unentbehrlich, bietet sie Familien, Wittwen, überhaupt Personen jeden Standes mit geringen Mitteln durch Errichtung einer Bettfeder-Reinigungs-Anstalt eine angenehme und **sichere Existenz.**

Geschäftsanleitung wird gegeben, Prospekte auf Verlangen gratis.
H. Koch, Maschinenfabrik,
Leipzig.

Reclamationen gegen die Gebäudesteuer-Einschätzung fertigt

Merseburg, Breitestraße 13.

R. Pauly,
Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich

zum bevorstehenden Kinderfeste

allen Anforderungen bei dem Bedarf von

Schuh- und Stiefelwaaren

gerecht zu werden im Stande bin, da mein anerkannt großes Lager von oben genannter Artikeln aufs Reichhaltigste assortirt ist; das mich besuchende Publikum bitte ich, sich von der Solidität der Waaren und den **fabelfast billigen Preisen** selbst zu überzeugen.
Hochachtungsvoll

Jul. Mehne.

Die bei mir gekauften Schuhwaaren werden zur **Reparatur** angenommen und **prompt besorgt.** d. O.

Zu verweihen

zum bevorstehenden Kinderfeste stehen bei mir zuden. Pretter, Latten u. s. w.
Müller, Rathshof.

Richard Schnabel, Leipzig,

Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7.



empfeht
Eisenschränke, Aufwandschränke, Rüstschränke, Anrichtentische, Vorratsschränke, Kitchenschränke, Wäschermaschinen, Selbsttätige Eisenstaben, Selterswasser-Apparate, Patent-Schneidmesser, Kartoffelpressen, Bohnenmehlmähdinen, als Specialität:
Vollständige Wirthschafts-Einrichtungen.

Jahrbuch Preis-Konsum France!

Zum **Kinderfeste** empfehle ich mein Lager von **Kinderhosen, Schürzen, Strümpfen, Kragen, Stulpen, sowie Schärpen- & Kragenbändern, Hosenträgern, Handschuhen & Vorhemden** etc. zu billigsten Preisen.

A. Grillo, Burgstraße.

Meinen werthen Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab das Restaurant, Zur grünen Tanne, Altenburger Schulplatz Nr. 2, pachtweise übernommen habe; indem ich für das bisherige Wohlwollen bestens danke, füge ich den Wunsch daran, mir dasselbe Wohlwollen auch in diesem Lokale zu Theil werden zu lassen.
Für gute Speisen und Getränke werde ich stets bestens Sorge tragen.
F. Pucher.

Eisenbahnschienen

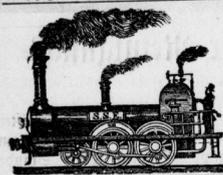
zu Bauzwecken, 5" hoch,
pro Ctr. Mk. 3,75 Pf. = pro Lfd.
Fuß ca. 84 Pf.,
empfehlen
C. F. Meister.

I Träger und Säulen billigt.



Extrafahrt nach Hamburg

mit Anichluß nach Helgoland Sonnabend den 5. Juli c. Abfahrt von Halle, Sorauer Bahnhof, 1 Uhr 33 Min. Mittags. Billet 21 Tage gültig, hin und zurück, 3 Cl. 17 Mk., 2 Cl. 26 Mk. verkauft bis Freitag Mittag 12 Uhr, später pro Billet 1 Mk. mehr, R. Penne, Leipzigerstraße 77., Halle a. S.



Sonnabend den 5. Juli 3 Uhr Nachm.

Halle-Berlin

per Extrazug.
Retourbillets 6 Tage gültig. III. Cl. 5 Mk., II. Cl. 7 1/2 Mk. hin und zurück nur bis Freitag Mittag 12 Uhr, später 1 Mk. mehr, beim Kaufmann Herrn A. Wiese.

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 3. Juli 1879. „Auf allgemeines Verlangen!“ Die weisse Dame, Oper in 3 Acten von Boieldieu. Die Direction.

Tivoli-Theater.

Freitag den 4. Juli
Benefiz für Frä. Adolfinie Kossi
unter gefälliger Mitwirkung von Frä. Anna Rossi vom Thalia-Theater in Hamburg.
Einmaliges Gastspiel.

Novität! Eine Frau, die in Paris war, Novität!

Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser.
Marie v. Schönburg . . . Frä. Anna Kossi.
Mathilde v. Siburg . . . Frä. Adolfinie Kossi.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen. Adolfinie Kossi.

Einladung zum Abonnement!

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich in diesen Tagen die Abonnementsliste zur gefälligen Subscription wieder durch Herrn Grünberg circuliren lasse und daß die Subscription am 9. d. M. geschlossen wird.
Hochachtungsvoll ergebenst

B. Glesinger, Director des Tivoli-Theaters.

Sonntag den 6. Juli zum Mädchentanz

in der grünen Laube mit Spiel: Die alte Weibermühle, laden freundlichst ein die jungen Mädchen von Trebnitz.

Zu Sonntag den 6. Juli lade ich hiermit zum

Sternschießen, Concert und Ball

freundlichst ein
Fischerei Festa. **Eduard Kleincke.**

Zum Johannisbier

ladet nächsten Sonntag freundlichst ein die Jugend von Wallendorf.



Rischgarten.

Das 7. Abonnements-Concert findet heute Donnerstag statt. Anfangs 1/8 Uhr. Ferd. Weise.

Sämmtliche Vorstände hiesiger Innungen werden dringend ersucht, Dienstag den 8. Juli, Abends 8 Uhr, im Casino zu einer Konferenz zu erscheinen.

Zweck der Versammlung: Die Fortbildungsschule.

Für die Flur Merseburg wird zum baldigen Antritt ein Flurschütz gesucht. Gehalt 800 Mk., ohne Pensionsberechtigung und gegenseitige vierteljährliche Kündigung. Erforderlich: Nüchternheit, besondere Energie, Fein und Schreiben. Bevorzugt werden gebildete Militärs mit guten Zeugnissen, Meldungen unter Einbindung von Zeugnissen und selbst geschriebenem Lebenslauf an das „Reid-Comité“ zu Händen des Defonomen Findeis in Merseburg.

Gesucht sofort eine gute Köchin. Nur solche mit guten Zeugnissen versehen mögen sich melden.
Schloß Bedra b. Merseburg.

Ich suche für sofort ein Dienstmädchen

B. Glesinger,

Director des Tivoli-Theaters.
Leichstraße Nr. 7.

Ein älteres Mädchen schon in verschiedenen Geschäften thätig gewesen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für's Haus wird zum sofortigen Antritt gesucht in
C. F. Sperl's Conditorei.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen sucht für Küche und Haus zum 1. August
Frä. v. Trotha, Schkopau b. Merseburg.

Ein Pferdeknecht wird sofort angenommen
Gut Burgliebenau.

|| Eine ältere Feuerversicherung, die ihr Geschäft auf hiesigen Kreis ausdehnen wünscht, sucht mit der Direction direct verkehrende Agenten, die thätig sind und große Bekanntheit besitzen. Meldungen sub **V. T. 37.** befördern **Haasenstein & Vogler, Berlin S. W.**

Ein ordentliches Kindermädchen findet sofort einen guten Dienst
Saalstr. 7. bei v. Jaszi

Ein junges Mädchen als Verkäuferin wird gesucht Unteraltenburg
Nr. 60.

Ein Kellnerlehrling wird zum sofortigen Antritt gesucht im Hotel zum halben Mond.

Ein Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden; abzuholen Leuna 30.

Aufforderung.

Am vergangenen Dienstag erkrank beim Baden unweit Schönburg der Bäckergehilfe **Robert Armischer.** Von dem Aufstehen des Leichnams wolle man sofort die **Weissenfelder Kreisblatts-Expedition** benachrichtigen.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Juni 1879.

	Mk.	℔		Mk.	℔
Weizen pro 100 Mgr.	20	40	Schweinefl. pr. Mgr.	1	20
Roggen	14	80	Schöpfensfl.	1	15
Gerste	16	—	Kalbfleisch	1	05
Hafer	15	80	Butter	2	47
Erbsen	17	—	Eier pro Schock	2	80
Linsen	20	—	Heu pro 100 Mgr.	8	31
Bohnen	17	50	Langstroh do.	3	75
Kartoffeln	5	75	Krummstroh do.	2	75
Rindfleisch pro Mgr. u. zwar v. d. Keule.	1	25			
Vauchfleisch pr. do.	1	15			

Börversammlung in Halle.

Halle, den 1. Juli 1879.
Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo ruhige Haltung, geringe Sorten 165—170 Mk., mittlere 187—190 Mk., feinere 197—200 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo 142—144 Mk.
Gerste 1000 Kilo ohne Handel.
Hafer 1000 Kilo fest und höher 147—153 Mk. bez.

Vermischtes.

Den neuesten Nachrichten zufolge gestalten sich die Ernte-Aussichten in Frankreich so ungünstig, daß schon jetzt mit Gewißheit eine lebhafteste Getreide-Importcampagne nach Frankreich in Aussicht gestellt werden kann. Sämmtliche Körnergattungen sind in der Vegetation außerordentlich zurückgeblieben und auch die Obsterte verpricht nur ganz geringe Resultate. Was aber das Wichtigste, selbst mit dem Wein ist es nicht zum Besten bestellt, und wenn nicht noch eine rasche Wendung zum Besseren eintritt, dürfte sich der seltene Fall ereignen, daß das Weinland par excellence heuer mit einem fühlbaren Mangel namentlich an billigen Weinsorten und mit den Consequenzen desselben zu rechnen haben wird.

Burgsteinfurt (Westf.) 28. Juni. Die Bewohner unserer Stadt sind durch eine Ordensverleihung an einen ihrer beliebtesten Mitbürger recht angenehm berührt worden. Dem Lehrer für Stotternde, Herrn Emil Denhardt sen., Begründer der hiesigen Heilanstalt für Stotterer, welche bereits 1099 Leidende, unter denen eine große Anzahl armer Personen, geheilt entließ, dessen Heilverfahren — rationale Gymnastik mit Sprachwerkzeuge — schon durch Behörden und Autoritäten als ein vortreffliches gekennzeichnet war, wurde nummehr auch von Sr. Majestät dem Kaiser, in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Heilung des Stotterns der Kronen-Orden verliehen. Möge diese Auszeichnung dem, wenn auch schon bejahrten, in seinem Fortschreiten und Streben jedoch noch unermüdblichen Herrn Emil Denhardt sen. zur Aufmunterung dienen, noch recht lange den unglücklichen Stotterern nützlich zu sein.

(Hierzu eine Beilage.)

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heincken.

Aus der Provinz und Umgegend.

Der in der Gebrüder Dietrich'schen Papierfabrik zu Weißenfels beschäftigte Arbeiter Förster gerieth am 26. Juni auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in das Nienenzug der Transmission an einem sog. „Holländer“, erlitt zuerst einen zweifachen Bruch des rechten Armes und dann wurde ihm letzterer bis auf einen ganz kurzen Stumpf total abgerissen.

Hildburghausen. Der Landtag des Herzogthums hat dem unter Aufsicht des Staates stehenden Technikum Hildburghausen, welches eine Maschinenbau- und Baugewerkschule umfaßt, in Anbetracht der für die Industrie und das Gewerbe so wichtigen theoretischen Ausbildung junger Techniker und der anerkannten Leistungen der Anstalt eine fortlaufende Staats-Unterstützung bewilligt.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm befindet sich, laut Nachrichten aus Ems, beim besten Wohlbefinden. Derselbe nahm am 28. die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Militärcabinetts, v. Albedyll, entgegen. Am 29. trafen der Prinz Wilhelm von Preußen aus Bonn und der Großherzog von Hessen, aus Darmstadt kommend, daselbst zum Besuch ein. Der Kaiser wohnte der an diesem Tage veranstalteten Segel-Regatta bei.

Die schon seit einiger Zeit erwarteten Veränderungen im preussischen Ministerium sind nimmehr thatsächlich im Gange. Es ist aufgefallen, daß der Finanzminister Hübner in der am 28. stattgefundenen Sitzung der Tarifcommission nicht anwesend war, obgleich die Finanzzölle auf der Tagesordnung standen, und es wurde mit großer Bestimmtheit versichert, Herr Hübner habe sein Entlassungsgesuch eingereicht. Man bringt dieses Entlassungsgesuch mit der Situation in Zusammenhang, wie sie das Frankenstein'sche Amendement geschaffen hat. Thatsache ist, daß der Finanzminister Hübner und der Präsident des Reichsfinanzamts, Staatsminister Hofmann, erst durch die Verhandlung der Tarifcommission selbst Kenntniß von dem bereits seit einigen Tagen verhandelten Compromiß erhielten. — Die Thatsache, daß der Finanzminister Hübner beim Kaiser um seine Entlassung eingekommen, ist inzwischen von glaubwürdiger Seite bestätigt und hinzugefügt worden, daß die Minister Friedenthal und Falk am 30. gleichfalls um ihren Abschied gebeten haben. Als in Aussicht genommene Nachfolger für die Ausscheidenden werden genannt: für das Finanzministerium, Herr v. Witticher, und der gegenwärtige Reichstags-Präsident, Herr v. Seydewitz, für das landwirthschaftliche Ministerium Graf Udo zu Stolberg-Berningerode und für das Kultusministerium der Unterstaatssecretär im Justizministerium, Herr v. Schelling.

Der Votschaffer des deutschen Reiches in Petersburg, Generalleutnant v. Schweinitz, ist am 28. in Berlin spät Abends eingetroffen und hatte bereits am Sonntag Mittag eine längere Conferenz mit dem Reichszankler Fürst Bismarck.

Der Reichstag zeigte sich am 30. zweimal beschlußfähig. (Gleich bei Verlesung der Urlaubsgesuche beantragte Abg. Richter (Hagen) die Auszählung des Hauses, und es ergab sich nur die Anwesenheit von 195 Abgeordneten. Der Präsident vertagte darauf die Sitzung bis 2 Uhr. Alsdann genehmigte das Haus in 3. Berathung das Gesetz über die Confulargerichtsbarkeit und in 2. Berathung die Ueberfichten über die Ausgaben und Einnahmen des Reiches für das Etatsjahr 1877/78, wogegen die 2. Berathung des Vogelstuhlgesezes von der Tagesordnung abgesetzt wurde. Bei der Fortsetzung der Tarifberathung mußte Auszählung eintreten, und es ergab sich wieder Beschlußfähigkeit, nämlich gar nur die Anwesenheit von 191 Mitgliedern. Nach einer halbständigen Pause wurde über den betr. Passus noch einmal, aber nur durch Aufstehen abgestimmt, so daß die Beschlußfähigkeit gar nicht erst untertucht wurde. Bei der Berathung selbst wurde ein Antrag des Abg. Windthorst angenommen: Keine Beisitzer zollfrei zu lassen, statt sie mit 3 Mark pro 100 Kilo zu belegen. Um Uebrigen wurde an den Vorlagen nichts geändert.

Der Reichstag genehmigte am 1. zunächst eine Rechnungsübersicht zu dem Etat von 1877/78 und sodann den Etat für Elsaß-Lothringen definitiv in 3. Lesung und zwar unverändert, obgleich von mehreren Seiten die Höhe der ausgeworfenen Ministergehälter stark bekämpft wurde. Bei der Fortsetzung der Tarifberathung wurden 5...e Schuhmacherwaren zc. von 40 auf 50 Mark und seine Ledernaaren und seine Schuhe von 60 auf 70 Mark pro 100 Kilo erhöht. — Der Abg. von Fördensbeck hat seinen Sitz im Reichstage wieder eingenommen. — Bei der am 29. stattgehaltenen Reichstags-Wachwahl für den Sorauer Bezirk wurde der bisherige Abg. Rittergutsbesitzer Schön auf Breßtan (freiconj.) wiedergewählt. Von den Gegencandidaten erhielt Syndicus Weijert—Berlin (liberal) ca. 2400 Stimmen, Zimmerer Otto Kapell—Hamburg (Socialdem.) ca. 1600 Stimmen, Schön erhielt ca. 5000 Stimmen.

Ausland.

Es ist zur Kenntniß der französischen Regierung gelangt, daß von mehreren Offizieren aus Anlaß des Todes des kaiserl. Prinzen bonapartistische Demonstrationen gemacht worden seien. Diese Wahrnehmung hat die französische Regierung zu dem Beschlusse bestimmt, die Generale und Offiziere der französischen Armee den Eid auf die französische Verfassung leisten zu lassen, und es soll dieser Eid bei Gelegenheit der Jahnevertheilung abgenommen werden. Diejenigen Generale und Offiziere, die sich etwa weigern, diesen Eid zu leisten, sollen zur Disposition ge-

stellt werden. — Die Deputirtenkammer beendete am 28. die General-discussion über die Ferry'schen Gesetzworlage, betr. den höheren Unterricht und beschloß mit 366 gegen 150 Stimmen, in die Verathung der einzelnen Artikel der Vorlage einzutreten. — In der nächsten Sitzung, am 30. wurde für diese Vorlage die Dringlichkeit beschloffen, wodurch eine einzige Lesung zur endgültigen Annahme genügt, und die Verathung alsdann fortgesetzt. Im Verlauf der Sitzung wurde der von den Bonapartisten Lengle und Mitchell eingebrachte Gesetzentwurf abgelehnt, sodann wurde auch der Gesetzentwurf des ehemaligen Unterrichts-Ministers Bardoux (linkes Centrum) mit 350 gegen 176 Stimmen verworfen. — Im Senate richtete am 28. de Gavardie von der Rechten eine Interpellation an die Regierung über die von der Justizverwaltung vorgenommenen zahlreichen Absetzungen und Versetzungen richterlicher Beamter. Der Justizminister Leroyer erwiderte, er wolle, daß die Justizbehörden achtbar seien und geachtet würden, aber auch, daß dieselben Achtung vor den republikanischen Institutionen hätten. Der Senat nahm hiernach mit großer Majorität eine Tagesordnung an, in welcher er sein Vertrauen auf die Festigkeit ausdrückt, mit welcher der Minister dafür Sorge tragen werde, daß die Institutionen der Republik von den Justizbehörden und von den richterlichen Beamten geachtet würden.

Das französische Journal „Le Gaulois“ veröffentlicht das Testament des Prinzen Louis Napoleon. Letzteres enthält ein Kodizill, in welchem der älteste Sohn des Prinzen Jérôme Napoleon zur Fortführung des Wertes Napoleon's I. und Napoleon's III. ausersehen wird.

Der englische Votschaffer in Petersburg, Lord Dufferin, hat sich auf seinen Posten zurückbegeben. — Im Oberhause brachte am 30. der Vordanzler, Lord Cairns, die Universitätsbill ein, welche in erster Lesung angenommen wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte Lord Beaconsfield auf eine Anfrage Lord Stratheden's, es werde bei der Beisehung der Leiche des Prinzen Louis Napoleon keine öffentliche Feier stattfinden. Die Leiche werde in Speerneck landen und die königliche Artillerie sie nach Chislehurst begleiten. Die Artillerie werde auch der Beerdigung beiwohnen.

In der italienischen Deputirtenkammer erklärte am 28. der Ministerpräsident Depretis bei Vorlegung des vom Senate abgeänderten Wahlsteuer-Gesetzentwurfes, daß die Regierung nicht gesonnen sei, denselben zu unterstützen, sondern sich geeignete Amendements vorbehalte. — Am 30. beendete die Deputirtenkammer die Verathung des Eisenbahnbauten-Gesezes und nahm den gesammten Entwurf mit 257 gegen 96 Stimmen an.

Des Kaisers von Rußland Absicht, nach Ems zu reisen, wird von zuständiger Seite in Abrede gestellt. — Ein Erlaß des Ministers des Innern weist die Dorfbehörden und die Landpolizei an, Maßregeln gegen die umherziehenden Agitatoren zu ergreifen, welche durch die Verbreitung falscher Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Vertheilung des Grundbesitzes Unruhen im Volke zu stiften suchen.

Auf Befehl des Sultans ist Mahomed Nedim Pascha unerwartet am 30. ohne Vorwissen Ahereddin Paschas in Konstantinopel eingetroffen. Ein Ministerwechsel steht also unmittelbar bevor.

Der Vicetönig von Egypten hat Gaubard Bey zum Chef des neuen Cabinetts ernannt. Ismail Pascha, Hussein Pascha und Hassan Pascha sind am 30. in Begleitung Salat Paschas auf einer Nacht nach Neapel abgereist. Bei der Abfahrt gaben die im Hafen liegenden englischen und französischen Kriegsschiffe Salven ab.

Die Tochter des Wildschützen.

Novelle von E. v. d. Forst.

(Fortsetzung.)

„Mein Himmel!“ rief er mit affectirtem Pathos, „so sieh doch nach, ob nicht mehrfache Wiederholungen im Album vorhanden sind, Lechden! Wahrhaftig, ich will dir dabei helfen. Vom Besuw habe ich sieben Ansichten, von Capri drei und —“

Sie schnitt ihm die weitere Fortsetzung seiner Rede plötzlich ab. Ihre beiden Arme mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit um seinen Nacken legend, schmiegte sie sich zitternd vor Aufregung an ihn. „Paul, mein lieber Paul, du sollst nicht absichtlich mißverstehen und umdrehen, was ich sagen will, du sollst mir ganz ehrlich, ganz offen antworten, — liebst du mich wirklich? Habe ich in deinem Herzen keine Nebenbuhlerin?“

Der angstvolle Blick ihrer weitoffenen unschuldigen Augen mochte ihn rühren, er küßte innig die blauen Sterne. „Ich liebe dich, sposa mia,“ flüsterte er leise, im feierlichen Tone, „dich allein, so wahr ich ein ehrlicher Mann bin, du hast nirgends auf Erden außer in deinem eigenen thörichten Herzen eine Nebenbuhlerin, — du wirst niemals eine haben, das schwöre ich dir.“

Jetzt erkannte Helene den Ton der Wahrheit, sie mußte, daß wenigstens kein Verrath ihr Heiligstes bedrohte, aber dennoch war es ihr, als dürfe über die Gebirgslandschaft nicht wieder gesprochen werden, als gebe es etwas, das Paul wie sein Geheimniß betrachte, sein Eigenthum, welches er nie theilen wollte, auch selbst mit ihr nicht. War das eine Klust, die plötzlich zu ihren Füßen gähnte, — plötzlich unter den Rosen am Wege?

Wenn sie ihn zu einer bestimmten Antwort drängen würde, konnte er dann möglicherweise sagen: „Ich verweigere diese Auskunft;“ — und konnte sie ihm das jemals ganz verzeihen?

„Nun,“ schmeichelte er, „du Märchen, habe ich dich jetzt beruhigt?“ Sein Auge sah so voll Zärtlichkeit, so offen und better zu ihr hinauf, — es war doch Unrecht, gegen ihn einen Verdacht zu hegen. Beinahe bereuend, aber doch mit dem poehendem Herzen lehnte Helene den Kopf an seine Stirn. „Wenn du mich jemals hintergehen könntest, mein Paul, wenn du mich auch nur mit einem einzigen Worte getäuscht

hättest, — ich würde daran sterben, ich würde es dir nie, nie im Leben verzeihen können," flüsterte sie.

Sein Kuß verschloß ihr den Mund. „Du sollst nie in eine derartige Lage kommen, mein eifersüchtiges Lenchen, — ich selbst möchte nicht gern dem eignen Bewußtsein eine Lüge eingestehen müssen. Was ich dir antworte, wird immer die Wahrheit sein.“

Sie sah ihn an. Die Verurteilung, ihre frühere Frage zu wiederholen, überwältigte sie fast, — in diesem Augenblicke hätte er der Antwort nicht entgegen können!

Aber dennoch hielt ein unerklärbares Etwas das Wort auf ihren Lippen zurück. Paul wollte von dem Original seines Bildes nicht sprechen, das sah sie jetzt ganz klar, — eine einzige kurze Erklärung hätte ja im entgegengekehrten Falle genügt, ihre Zweifel zu zerstreuen, ihre frühere glückliche Unbefangenheit wieder herzustellen, — sie erwartete mit ausgleichendem Herzschlag die glückspendenden Worte, sie vermochte kaum das innere Weben zu beherrschen, aber — erhob sich und rollte das Blatt, offenbar froh, den Gegenstand des Gespräches jetzt wechseln zu können. „Heute noch will ich die Leinwand aufspannen, Schätzchen, in Jahr und Tag muß das Bild fertig sein, muß Tausende eintragen, meinen Namen groß, berühmt machen, ich verspreche mir gerade von dieser Skizze etwas sehr Bedeutendes.“

Während der im heiteren Tone hingeworfenen Worte nickte er der jungen Frau zärtlich zu und rief noch von der Thür herein „Komm inzwischen einmal zu mir, Lenchen, nur auf ein paar Minuten!“ dann verschwand er aus dem Zimmer, um durch den winzig kleinen städtischen Garten in sein Atelier zu gehen. Helene hörte ihn sorglos pfeifen, als er über den Kiesweg schritt.

Ihr war es, als sei plötzlich das Leben ein anderes geworden. Paul verberg etwas, hatte ein Geheimnis — was bedeutete das?

Sie stand sinnend am Fenster, die herabhängenden Hände gefaltet, den Blick unstill, — im Herzen tausend Thränen. Da oben in dem italienischen Felsenhüttchen am Rande der durchfluteten Schlucht hatte Paul gelebt, vielleicht gelitten sogar, oder ein heimliches süßes Glück sein eigen genannt, sie wußte es und alle Qualen der Eifersucht zerrissen ihr Inneres.

Hätte sie sehen können, wie er allein im Atelier hastig die Skizzenmappe öffnete und das Blatt in Mondscheinbeleuchtung herausnahm, wie er mit undüstern Blick auf die Hütte starre. Ein Seufzer rang sich hervor aus der Tiefe seiner Brust. — „Ach könnte ich diese Erinnerung verwischen, ich wäre ein glücklicher Mensch.“

Helene hatte nicht bemerkt, daß von der Straße herauf ein Herr sie grüßte, sogar als jetzt an die Thür geklopft wurde, erschrad sie heftig und strich mit der Hand über die Stirn, wie um die Wölken, welche sich dort gesammelt hatten, äußerlich zu entfernen. „Heran!“

Es war ein junger Mann, der auf diese Erlaubniß hin das Zimmer betrat und dessen Ähnlichkeit mit Paul ihn sogleich als einen Bruder desselben bezeichnete. Seinem Gesicht, namentlich den Augen fehlte zwar der tückische Ausdruck des Malers, er war blasser und hatte nichts von dem gewinnend lebenswürdigen Wesen des andern, aber dennoch bestand jene Gleichartigkeit der Formen, die bei so nahen Verwandten selten zu fehlen pflegt.

„Guten Tag, Helene,“ sagte er. „Hast — du geweint? Unmöglich!“ Die junge Frau erröthete. „Durchaus nicht, Ernst, wohin denkst du?“ — Paul ist drüben.“

Sie deutete mit der Hand zur Thür, welche auf die Veranda hinaus und von dort in den Garten führt. „Willst du hingehen oder soll ich ihn rufen?“

Der elegante Herr placirte sich so, daß ihm Helene nicht entflüpfen konnte. „Meins von beiden,“ antwortete er, „es ist mir im Gegentheil recht lieb, dich allein zu treffen, liebe Helene, — aus mehr als einem Grunde sogar. Ich möchte dich warnen, dir rathe, das alles aber braucht Paul nicht zu hören, wenigstens noch nicht.“

Das hübsche Gesicht der jungen Frau wurde immer kälter, ein bitterer, schmerzlicher Ausdruck erschien auf den weichen Zügen. „Mich warnen, Ernst?“ wiederholte sie, „wovor? Bergieb mir, aber wenn ich jemals dächte, daß in mein Paradies die Schlange ihren Weg finden könnte, so — trägt sie dein Antlitz. Du bist Pauls Feind, sogleich auch der meinige, denn —“

„Helene,“ unterbrach er, „das magst du mir zu sagen? Als wüßtest du nicht, wie leidenschaftlich ich dich liebe!“

„Ernst,“ rief sie zürnend, „du verstößt dich.“

„Pauls wegen!“ flang es zurück. „Du kennst meine Ansicht über ihn, du weißt, wie er im Elternhause dasieht und daß er ebenso wenig von mir Achtung als mit Recht von dir Liebe fordern kann. Er ist leichtsinnig, er spielt mit dem Leben anstatt es zu fürchten und den drohenden Feind in ihm bei Zeiten zu besiegen, er kennt keine wahre Moral.“

Helene sah mit all der zügellosen Bitterkeit, welche sie durchflutete und die nun so unerwartet einen Ausweg fand, in ihres Schwagers blasses, erregtes Gesicht. „Aber du, Ernst, du weißt, was Moral ist, indem du der Frau gegenüber auf die ungemessenste Weise den Mann beleidigst und beschuldigst, den Mann, der ohnehin dein Bruder ist!“

Die Augen des Zurückgewiesenen glühten, seine Stimme bebte, es war, als mischte sich ein schauernd, verzweifelnder Klang in den Ausdruck seiner Worte: „Ich liebe dich, Helene,“ flüsterte er, „damit ist alles erklärt, alles entschuldigt. Ich würde dich auf Händen tragen, würde für dein Glück unablässig streben und dir jedes Opfer bringen, — Paul macht dich zur Bettlerin, Paul hat kein Gewissen, du kannst ihn niemals wirklich vertrauen.“

Helene wandte sich ab. Warum das Unglückswort zu dieser Stunde? Jeder Blutstropfen in ihr zitterte und bebte. „Du lügst,“ murmelte sie, „du lügst.“

Der junge Mann trat ihre Seite näher. „Du willst mir verbergen, daß meine Behauptung bei dir eine wunde Stelle traf, Helene,“ sagte er

mit erstörter Stimme. „Glaub um deiner Zukunft, deines Glückes willen dem Einzigen, der es ehrlich mit dir meint.“

Sie streifte seine Hand von ihrem Kleide. „Geh, Ernst, geh, du bist einer von denen, die nur an Gott Mammons Altären feten, du gehörst nach deiner ganzen Charakterrichtung zu deinem Vater, der sicherlich nie im Leben eine überreichte Handlung begangen oder den Weg des engherzigsten Philistertums um Haaresbreite verlassen hat, der aber auch da, wo andere Menschen ein Herz in der Brust tragen, nur einen Stein besitzt. Ich bin Paul Bornaus Weib und will sein Schicksal auf mich nehmen, — das reiche Haus des Commerzienrathes, Ritter von Bornau und Sohn, das hochangesehene aristokratische Haus mit seinen dunkeln, herzerkaltenden Familienverhältnissen hat ja niemals die Tochter des verarmten Musikers als zu ihm gehörig betrachtet, es möge sich also auch nicht darum kümmern, wenn diese Unglückliche dereinst um ihre Liebe willen im Elend zu Grunde gehen sollte.“

Eine Pause folgte den leidenschaftlichen Worten. „Helene,“ begann endlich der junge Mann, „sag mir nur eins, weshalb mißtraust du einem Herzen, das dich liebt?“

Sie zuckte die Achseln, immer noch ohne ihn anzusehen. „Als dein Bruder aus Italien zurückkam, da mißsetete er eine bescheidene Wohnung,“ antwortete sie voll flammender Bitterkeit, „natürlich, da sich das Patrizierhaus dem ‚mißrathenen Sohne‘ verschloß, da man von dem heiligen Geist der Kunst in seinen Mauern nichts weiß und deshalb den Apostel desselben zu den Verlorenen zählt. Paul lernte mich kennen, er verlobte uns, der Herr Commerzienrath erfuhr durch dritte Hand, daß ein armes, namenloses Mädchen seine Schwiegertochter werden würde — und nun schickt er den Vertrauten, den Genossen seiner Lebensanschauungen — dich, Ernst! — hinaus um Pauls Braut aufzujagen, um sie womöglich mit einem Stück Geld abzufinden. Ja, ja, Ernst, in dieser Mission sah ich dich bei mir zuerst, so abschaltliche Proposition wagtest du mir zu stellen — soll das Vertrauen erwecken?“

Er drehte sich so, daß sie ihm ins Gesicht sehen mußte. „Willst du für diese Beleidigung, diese Schuld, die ich nicht leugne, Revanche haben, Helene?“ fragte er, heiser vor Erregung, „nimm sie hin, genieße den Triumph des höchsten Sieges. Ich würde, seit du mir begegnetest, die Gunst des Vaters, die Stellung in seinem Geschäfte, meine Aussichten für künftig, Reichthum und Ansehen, alles dahimmerren wie Spreu, um dafür dein Herz zu gewinnen. Ich würde mich heute noch verstoßen lassen wie Paul verstoßen ist, wenn du mich liebest.“

Helene schüttelte den Kopf, ein trotziges Leuchten ihrer Augen ließ sie noch schöner, noch reizender erscheinen. „Du bist vielleicht vom Schicksal in gerader Wiedervergeltung da bestraft, wo du sündigstest, Ernst!“ antwortete sie, „du liebst dich von deinem Vater zu unwürdiger Spionage verwenden, du wolltest deinem Bruder stehlen, was ihm auf Erden das Theuerste ist, und — kamst in die Lage, ihn, den Mißhandelten, Verfolgten, beneiden zu müssen mit allen Kräften deiner Seele. So rächt sich die Schuld, Ernst!“

Der junge Mann bengte sich, nahe zu ihr herab, seine Stimme war bis zur Unkenntlichkeit erstarrt. „Und an dich denkst du gar nicht, Helene?“ fragte er. „Was soll aus deiner Zukunft werden? Paul hat noch wie verstanden, auch nur für sich selbst zu sorgen, geschweige denn für eine Frau.“

Helene sah auf, ihre und seine Blicke begegneten einander aus nächster Nähe. „So höre mich, Ernst,“ versetzte sie, „höre mich heute für alle Ewigkeit, damit du weißt, wie wir uns gegenüber stehen. Lieber will ich an Pauls Seite zu Grunde gehen, als ohne ihn Schätze zu besitzen. Er ist meine Welt, mein Leben, — du könntest mir nichts sein, auch wenn er nicht wäre. Und jetzt geh!“

Sie wandte sich ab, faum noch im Stande, die hervorquellenden Thränen zu verbergen, sie antwortete ihm keine Silbe, obgleich er fortfuhr, zärtlich und leidenschaftlich zu stehen, ihr wieder und wieder zu versichern, daß Paul ein leichtsinniger Mensch sei, — erst als sie endlich die Thür hinter ihm geschlossen, schlüpfte sie aufatmend durch den Garten in Pauls Atelier. Sie mußte ihn sehen, seine Stimme hören, sie schmiegte sich an ihn, als sei er ihr bereits halb entrispen und nur wie durch ein Wunder erhalten worden. „Hast du mich lieb?“ flüsterte sie kaum verständlich.

„Tausend — tausendmal! Schau, Herzchen, ich will auch das große Bild als Mondscheinlandschaft malen. Findest du es im Sonnen-glanz hübscher?“

Sie schüttelte stumm den Kopf. Das böse Wort, welches Ernst gesprochen, hallte schmerzlich, ja vergiftend in ihr nach, — das Geheimniß der zerschlugen stand wie ein Gepest zwischen ihr und dem Glück, aber dennoch verrieth kein Laut, was das arme Herz heimlich so furchtbar quälte.

In dem fürstlich eingerichteten Hause des Commerzienrathes von Bornau glänzten die Kostbarkeiten aller Länder mit einander um die Wette. Betreffe Dienergeschäfte füllte die Corridors, ein Portier in steifer Grandjeze, hatte nach Pariser Art seine Loge neben der äußeren Eingangstür, und überall auf Treppen und Fluren häuften sich Ausschmückungsgegenstände verschiedenster Art, weniger in feiner als in blendender, den colossalen Reichthum des Besitzers bekundender Form freilich, aber doch prachtvoll und verschwenderisch, wie es eben nur die Großen dieser Erde zu erschaffen vermögen.

In den Sälen voll tropischer Pflanzen, voll der theuersten Kunstgegenstände und Möbel wurden fast allmonatlich große Gesellschaften gegeben, die Hörenaristokratie der Stadt füllte dann in Sammet und Seide alle Räume, Zimeln bligten im Licht von tausend Gasflammen, an den Spieltischen ging das rothe Gold von Hand zu Hand, und auf den Tafeln prangten die feinsten Delikatessen, aber — das Glück hatte unter diesem Dache keine Heimstätte.

(Fortsetzung folgt.)